

Die Friedhofskapelle in Hausen

*Ein kaum bekanntes architektonisches Kleinod
im Landkreis Neu-Ulm*

Dort, wo sich das untere Illertal weitet, zwischen der Bahnlinie Ulm – Kempten, nahe Gerlenhofen und der Autobahntrasse der A 7 nahe Holzschwang, schauen die Chorseiten der Friedhofskapelle Hausen, geschützt von altem Baumbestand, nach Nordwesten, auf die „Vorwerke der Schwäbischen Alb und auf die Türme der Stadt Ulm“¹. Über die Geschichte und die architektonischen Besonderheiten dieser Friedhofskapelle soll nachfolgend berichtet werden.

Hundert Jahre Friedhofskapelle Hausen

Am Samstag, 20., und am Sonntag, 21. Oktober 2007, feierten die Mitglieder des Vereins Friedhofskapelle in Hausen e. V. das hundertjährige Bestehen der Friedhofskapelle auf dem von Linden'schen Familienfriedhof unweit des Schlosses Hausen. Die Gruftkapelle steht unter Denkmalschutz. Die denkmalpflegerische Würdigung mündete in folgende Formulierung: „Die katholische Friedhofskapelle im kleinen Privatfriedhof der Freiherren von Linden gelegen, wurde als Erbbegräbnisstätte der Familie vom Architekten Edmund Capitain errichtet. Der kleine, einschiffige Bau mit Dreiachtelschluß greift neugotische Bauformen auf und fügt sich gut in die umgebende Landschaft, einen markanten Akzent setzend. Die Kapelle wurde 1907 geweiht.“²

Zur Geschichte der Kapelle

Im Jahre 1855 erwarb der Kgl. Württembergische Kammerherr und Regierungspräsident des Neckar-Kreises Carl Freiherr von Linden das Schloss in Hausen. Die Mutter von Carl, Mathilde Freifrau von Linden, geb. Gräfin Leutrum von Ertingen, war eine Urenkelin des Christoph-Heinrich Besserer von Thalvingen, dem Erbauer des Schlosses Hausen.

Nach dem Tod von Carl zog die Familie von Ludwigsburg nach Stuttgart. Der Sohn von Carl, Hugo Freiherr von Linden, Kgl. Württembergischer Kammerherr, Staatsrat und Ministerialdirektor im Württembergischen Ministerium des Äußeren, fasste den Entschluss, einen Familienfriedhof auf eigenem Grund und Boden in Hausen anlegen zu lassen und eine Friedhofskapelle zu bauen. Mit dieser Entscheidung befand sich Hugo von Linden in bester Gesellschaft. Im Deutschen Reich errichteten nicht nur der Hochadel, sondern andere Adelsfamilien und wohlhabende großbürgerliche Familien Begräbniskapellen.

Wie den Mitteilungen des historischen Vereins Neu-Ulm vom 29.01.1910 entnommen werden konnte, ließ Hugo von Linden nach gemeinsamer Planung mit dem befreundeten Architekten Edmund Capitain den Friedhof und die Kapelle errichten. Edmund Capitain, zu diesem Zeitpunkt bereits Besitzer des Schlosses im benachbarten Jedelhausen,



Abb. 1: Ansicht der Friedbofskapelle Hausen von Südwesten im Jahre 1935.

plante für Carl von Linden eine neugotische Kapelle, die durch ihre „abwechslungsreiche Silhouette, lebendig gegliedert erscheint“ und „keines ornamentalen Schmuckes bedarf; organisch entsteht es [das Kirchlein] dem welligen Boden und harmonisch stimmt es zum benachbarten Schloß“³.

Die Bauzeit betrug ein Jahr. Am 27. 08. 1907 weihte Pfarrer Albrecht von Aufheim die katholische Kapelle.

„An die Weihe schloß sich ein pfarrerliches Hochamt mit gesungener Chormesse. Auch der evangelische Pfarrer von Holzschwang unterstrich durch seine Anwesenheit die Bedeutung der Weihe der Friedhofskapelle.“⁴ Nicht nur die regionale Presse, sondern auch einige kunsthistorische Periodika widmeten diesem architektonischen Kleinod durch ausführliche Beschreibungen großen Raum.

Architektonische Würdigung

Die nachfolgende architektonische Würdigung stützt sich auf einen Artikel aus dem „Pionier“, 3. Heft, Dezember 1909, Seiten 20–23.

Die Friedhofskapelle besteht aus zwei übereinander liegenden Räumen von gleich großer Bodenfläche, dem Gruftgewölbe und der eigentlichen Kapelle. Der nach Westen ausgerichtete Chor schließt mit den drei Seiten ein Achteck ab. „Die Gruft wird durch ein niederes Fenster beleuchtet, das unmittelbar unter dem Gewölbe im Chorraum zwischen den zwei vordersten Strebepfeilern angebracht ist.“ Der obere Raum, der eigentliche Kapellenraum, besitzt fünf Fenster, nämlich zwei im Chor, zwei gegenüber an der Giebelseite und eines an der linken Seitenwand.

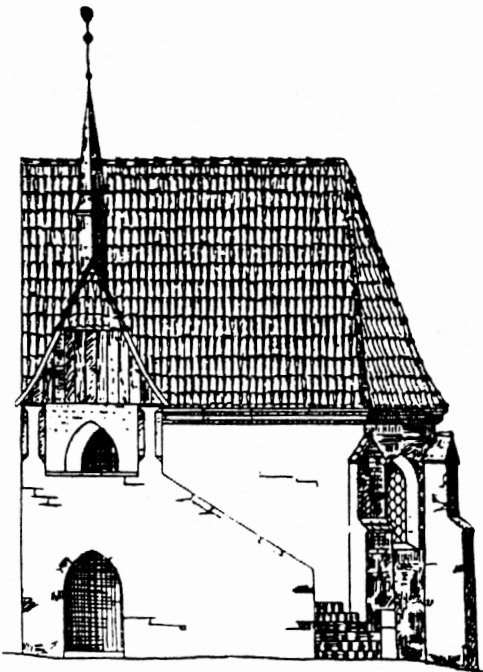


Abb. 2: Friedhofskapelle, Seitenansicht.



Abb. 3: Friedhofskapelle, Giebelansicht.

Die Decke der Gruftkapelle ist durch eine flache Wölbung mit kräftigen Gurten gekennzeichnet. Die Decke der eigentlichen Kapelle ist durch ein luftiges Gewölbe mit leichten Rippen geprägt. Den Gewölbeschub nehmen fünf Strebepfeiler auf. An der rückwärtigen Ecke versieht die Treppenmauer den Dienst eines Strebepfeilers. Über die westlich angeordnete, nicht überdachte Außentreppe erreicht man die Empore. Unter der Empore befindet sich der Haupteingang. Vom obersten überdachten Treppenpodest, von dem aus auch das Glöcklein der Kapelle geläutet wird, bietet sich dem „Beschauer“ eine prachtvolle Fernsicht. Die Kapelle ist aus Backsteinen erbaut, die ausgefügt und weiß eingewaschen sind. Das Dach ist mit Hohlziegeln eingedeckt und setzt sich dadurch von den kalkweißen Fassadenflächen ab.

Von der Verfügung des Hugo Frhr. von Linden bis zur Gründung des Vereins Friedhofskapelle in Hausen e. V.

In der Friedhofskapelle fanden nicht nur Beisetzungsgottesdienste statt, sondern auch die Trauung des Sohnes Hugo Frhr. von Linden mit Wera Freiin von Loe sowie die Erstkommunion deren Tochter Brigitte Freiin von Linden. Während des Zweiten Weltkriegs hat die letzte Beisetzung im Jahre 1942 stattgefunden. Zum Kriegsende war auch die Kapelle vor Vandalismus nicht gefeit. Sie wurde gewaltsam aufgebrochen und das Innere zerstört. Zudem entwendete man die Kapellenfenster. Nun verfügte Hugo Frhr. von Linden (der Sohn des Erbauers), dass die Kapelle und der Familienfriedhof nach seinem Tod allen Mitgliedern der Familie gemeinsam gehören sollten. Am 12.05.1971 verstarb Hugo Frhr. von Linden. Nun übernahm dessen jüngster Bruder

Wilhelm die Verpflichtung zur Erhaltung der Kapelle und des Familienfriedhofs.

Am 1. November 1981 fand auf Initiative von Wilhelm Frhr. von Linden die Gründung des Vereins Friedhofskapelle in Hausen e. V. statt.

Zweck und Aufgabe des Vereins ist die Erhaltung der in die Liste der Baudenkmäler des Landkreises Neu-Ulm, Ortsteil Hausen, eingetragenen, im Jahre 1907 errichteten und dem Gottesdienst geweihten Friedhofskapelle in Hausen mit dem sie umgebenden Friedhof. Noch im Dezember 1981 wurde dem Verein die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Augsburg gewährt und der Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Neu-Ulm eingetragen. Mit der Gründung des Vereins wurde das Ziel verfolgt, die im Krieg schwer beschädigte Kapelle wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen und die Kapelle und den Familienfriedhof für die Familie zu erhalten. Bis zu dessen Tod am 17.11.2002 stand dem Verein Wilhelm Frhr. von Linden voran.

Heute leitet Herr Joachim Frhr. von Linden den Verein, der nunmehr 49 Mitglieder zählt. Mitglieder des Vereins können nicht nur Familienmitglieder sein, sondern jede natürliche und juristische Person, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern.

Erhaltungsmaßnahmen

Der Verein schickte sich unmittelbar nach seiner Gründung an, die notwendigen Instandsetzungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Diese Maßnahmen umfassten Teile der äußeren Konstruktion der Kapelle und reichten bis zur Erneuerung und Herstellung einiger Grabsteine.

Die baulichen Maßnahmen gliederten sich in fünf Bauabschnitte.

- Instandsetzung des Daches und der Außentreppe
- Erneuerung der Fenster
- Aufbringen des Innen- und Außenanstriches
- Instandsetzung der Friedhofsmauer
- Wiederherstellung des Glockentürmchens mit Wetterhahn

Die Instandsetzungsarbeiten erfolgten in den Jahren 1982–1990.

Bereits im Jahre 1993 stellten sich umfangreiche, feuchtebedingte Schäden an den Außenmauern der Kapelle und an der Friedhofsmauer heraus. Wegen der begrenzten finanziellen Mittel des Vereins konnte mit der notwendigen Sanierung erst im Jahre 2002 begonnen werden. Der Instandsetzung am Mauerwerk, besonders an der West- und Südseite der Friedhofskapelle

ging ein im Jahre 1999 in Auftrag gegebenes Gutachten des öbuv Sachverständigen Dr. H. Reul voraus.

Die massive Durchnässung und teilweise Auslaugung des Mauerwerks, besonders an den Stützen verlangten umfangreiche Instandsetzungsmaßnahmen, z. T. verbunden mit Mauerwerksaustausch und Unterfangungen. Die Kosten dieser Sanierung betragen ca. € 34.400,-. Den Löwenanteil dieser Kosten musste der Verein tragen. Durch Zuschüsse der bischöflichen Finanzkammer Augsburg, des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, des St. Georgen-Vereins der württembergischen Ritterschaft e. V., des Landkreises und der Stadt Neu-Ulm sowie durch zahlreiche private Spenden konnte die Last, die der Verein tragen musste, gemildert werden. Das Ergebnis rechtfertigt den hohen Aufwand, wie den Bildern 6 und 7 entnommen werden kann.



Abb. 4: Gefährdetes Mauerwerk an den Südweststützen infolge Durchnässung und Auslaugung der Mauerwerksfugen.



Abb. 5: Zustand der Westfassade mit Zugang zur Gruft.

Frbr. von Linden'scher Friedhof

„Begraben liegen auf dem von Hugo Frhr. von Linden angelegten Familienfriedhof:

Carl Freiherr von Linden * 30.11.1801, † 18.01.1870 und **Mathilde Freifrau von Linden**, geb. Gräfin Leutrum von Ertingen * 28.10.1815, † 19.04.1892

Wilhelm Graf Leutrum von Ertingen * 05.04.1817, † 18.05.1843

Hugo Graf Leutrum von Ertingen * 06.08.1814, † 13.03.1884

Johannes Freih. v. Linden * † 14.04.1897

Franz Karl Freiherr von Linden * 27.05.1894, † (gefallen) 17.11.1914

Hugo Freiherr von Linden * 01.02.1854, † 10.01.1936 und **Elisabeth Freifrau von Linden**, geb. Schenk Freiin von Stauffenberg * 15.02.1864, † 20.04.1939

Xavera („Wera“) Freifrau von Linden, geb. Freiin von Loe * 03.01.1896, † 05.02.1943 und **Hugo-Bertold („Gogo“) Freiherr von Linden** * 08.04.1898, † 12.05.1971

Georg Freiherr von Linden * 31.03.1901, † 24.06.1981 und **Margareta Freifrau von Linden**, geb. von Schoenebeck * 11.03.1907, † 12.09.2003

Brigitte Freiin von Linden * 08.03.1924, † 26.06.1997

Christoph Freiherr von Linden * 21.11.1935, † 05.07.1997

Wilhelm Freiherr von Linden * 15.03.1905, † 19.11.1998 und **Huberta Freifrau von Linden**, geb. von Mitschke-Collande * 11.11.1909, † 28.06.1999

Friedrich Freiherr von Linden * 03.01.1904, † 17.11.2002 und **Elfriede Freifrau von Linden**, geb. Freiin von Hornstein-Biethingen * 03.12.1909, † 23.06.2005



Abb. 6: Die Chorseite der Friedhofskapelle nach der Sanierung.



Abb. 7: Blick von Südwesten auf das Friedhofstor und die Kapelle.

Franz-Karl Freiherr von Linden *25.02.1928, †23.04.2005

Dr. Klaus Zwick *25.01.1931, †01.04.2008

Es befindet sich außerdem der Grabstein von Christoph Freiherr von Linden („Stöffli“) auf dem Friedhof, *20.06.1947, †20.07.1971 (begraben in Iserlohn). Der Grabstein von Johann Philipp Heinrich Graf von Linden, *23.07.1784, †01.03.1866, befindet sich im Inneren der Kapelle.“⁵

Begraben auf eigenem Grund und Boden

Am Beginn des 3. Jahrtausends häufen sich die Klagen über den Verfall der Friedhofskultur. Begründet wird diese Klage mit der Zunahme anonymer Bestattungsfelder – auch Urnengemeinschaftsanlagen genannt – einem allge-

mein zu beobachtenden Nachlassen der Pflege der Gräber und schließlich einer in der jüngsten Zeit festzustellenden, deutlich ansteigenden Zahl alternativer Grabanlagen mit einem bewussten Verzicht auf Individualität und Repräsentation. Umso bemerkenswerter ist es, wenn eine Familie wie die derer von Linden auf eine nunmehr über 100jährige Tradition des Begrabenseins bzw. Begrabenwerdens auf eigenem Grund und Boden an der eigenen Kapelle, geradezu eines *locus sacer*, zurückblicken darf. Die Familie derer von Linden schuf sich mit der Friedhofskapelle und dem die Kapelle umgebenden Friedhof kein Mausoleum oder aufwendiges Grabmonument, sondern ein Grablager in alter, katholischer Tradition, ähnlich einer Coemeterialkirche, die nicht nur im Landkreis Neu-Ulm, sondern überregional wegen ihrer architektonischen Besonderheit von kunsthistorischer Bedeutung ist.

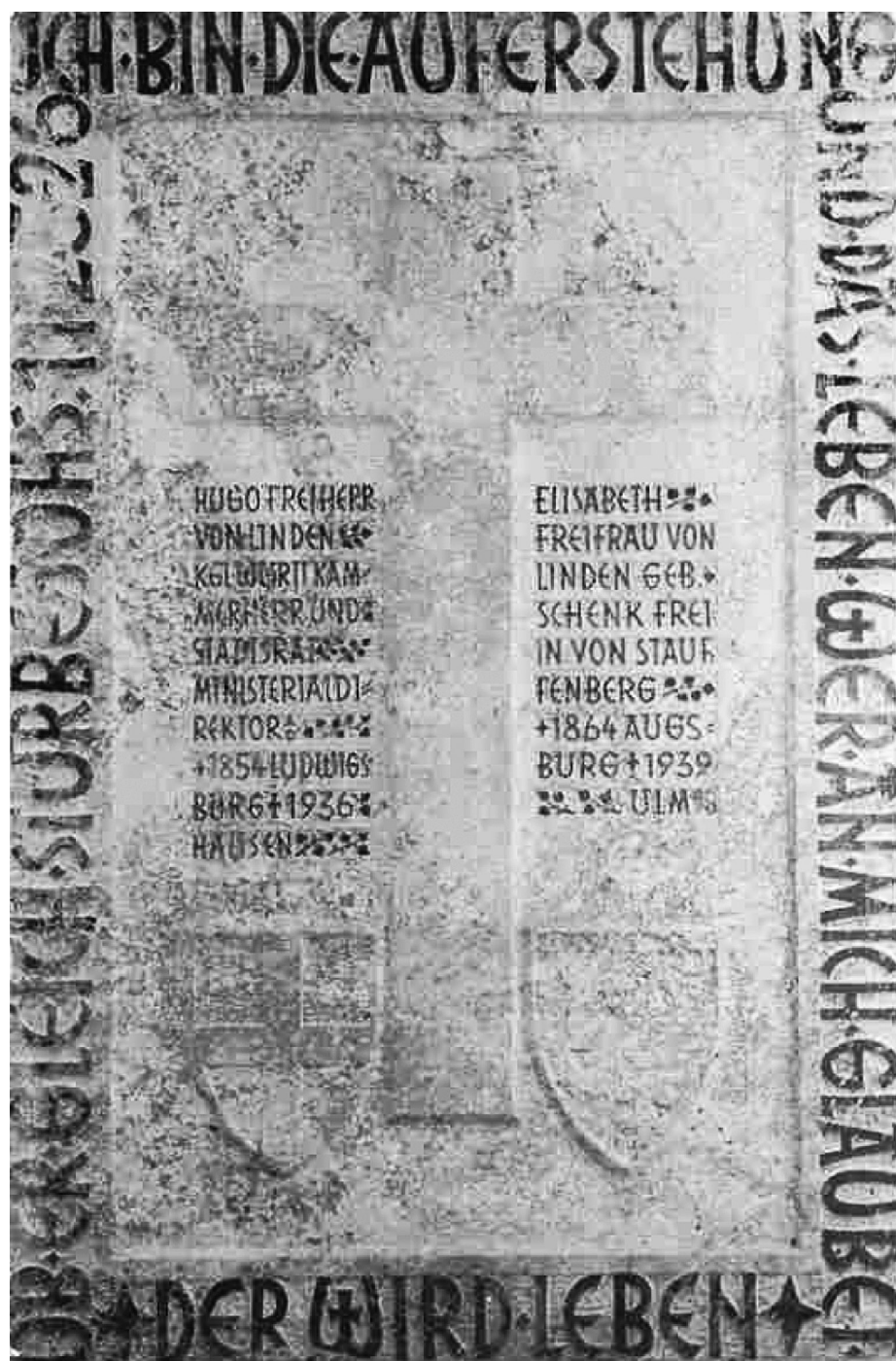


Abb. 8: Epitaph von Hugo Frhr. von Linden und seiner Frau, geb. Schenk Freiin von Stauffenberg.

Anmerkungen:

- ¹ aus: „Der Pionier“ Monatsblätter für christliche Kunst, II. Jg., 3. Heft, Dezember 1909, Seite 20.
- ² aus einem Schreiben des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege vom 4.2.1977 an Herrn Wilhelm Freiherr von Linden, Baldingen bei Nördlingen.
- ³ aus: „Der Pionier“ Monatsblätter für christliche Kunst, II. Jg., 3. Heft, Dezember 1909, Seite 20–23.
- ⁴ aus: Linden, Joachim Frhr. von: 100 Jahre Friedhofskapelle in Hausen; Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Friedhofskapelle Hausen; Oktober 2007.
- ⁵ aus: Linden, Joachim Frhr. von: 100 Jahre Friedhofskapelle in Hausen; Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Friedhofskapelle Hausen; Oktober 2007; Seiten 18–19 sowie mündliche Mitteilung von Joachim Frhr. von Linden.

Literatur:

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, Kassel (Hg.):
Raum für Tote; Braunschweig; 2003.

Linden, Joachim Frhr. von:
100 Jahre Friedhofskapelle in Hausen; Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Friedhofskapelle Hausen; Oktober 2007.

Die Friedhofskapelle bei Hausen; in:
Aus dem Ulmer Winkel; Mitteilungen des Historischen Vereins Neu-Ulm – Beilage zum Neu-Ulmer Anzeiger; 29.01.1910; Seiten 1–2.

Bildnachweis:

Abb. 1, 2, 3, 8: Aus Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Friedhofskapelle Hausen – Linden, Joachim Frhr. von: 100 Jahre Friedhofskapelle in Hausen; Oktober 2007 (m. fr. Gen. von J. Frhr. von Linden)

Abb. 4, 5, 6, 7: H. Reul